

immer nur ganz kleine, lose Verbände, paarweise, oder zu Dreien oder Vieren ziehende.

Immerhin geht aber aus dem Gesägten zur Genüge hervor, dass die Segler nicht zu den reinen Tagzüglern gezählt werden können, sondern jenen Vögeln zuzurechnen sind, die eine gewisse Willkür oder auch ganz bestimmte Umstände veranlassen, den Tag oder die Nacht zu ihren Reisen zu benützen.

Kleinere Mitteilungen.

Eigentümliches Benehmen eines jungen Fliegenschnäppers. In einem Dorfgarten der Umgegend war ein kleiner, noch flugunfähiger Fliegenschnäpper aus dem Nest gestürzt. Derselbe sass auf der Erde und rief jämmerlich nach seinen Alten. Als ich mich dem Tierchen näherte, mich in einiger Entfernung von ihm zur Erde niederbückte, mit dem Munde piepende Töne hervorbrachte und dabei zuweilen den Finger meiner ausgestreckten Hand bewegte, kam das Vögelchen mit aufgesperrtem Schnabel auf mich zugehumpelt. Als ich es nachher in meine Hohlhand setzte, sass es eine Zeitlang still und schien sich dort ganz behaglich zu fühlen.

Dr. med. Sehlbach.

Zur Ueberwinterung von *Motacilla boarula* erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich am Neujahrstage dieses Jahres ein schönes Exemplar dieser Art aus nächster Nähe beobachtet habe, und zwar an der Leutra in Jena, dort wo dieselben in den Anlagen am Lommerwege dahinfließt, zwischen der Papiermühle und der Stadt. Der Vogel war gar nicht scheu, machte aber einen durchaus gesunden und kräftigen Eindruck. Nach Naumann ist dieses Ueberwintern bei uns ja keine Seltenheit.

G. Josephy.

Weiteres zur Frage, ob die Turmschwalben tags oder nachts ziehen. Unter Bezugnahme auf meine kleine Mitteilung auf Seite 232 möchte ich noch auf einige andere mir inzwischen bekannt gewordene fremde Beobachtungen hinweisen, welche von Homeyers Ansicht widersprechen, dagegen mit Naumanns Angaben, wie auch mit meinen Wahrnehmungen, soweit sie den Abzug betreffen, übereinstimmen. Im „II. Jahresbericht des Ornith. Vereins München“ wird S. 132 aus dem Jahre 1885 gemeldet: „In der Nacht vom 29. auf 30. Juli sind

in Augsburg alle abgezogen.“ Aus demselben Jahre wird aus Burgpreppach berichtet: „Hauptmasse in der Nacht vom 22.—23. Juli fort.“ Aus dem Jahre 1887 (S. 134) wird ebenfalls aus Burgpreppach gemeldet: „Abzug in der Nacht vom 24. auf 25. Juli.“ In seinen „Ornith. Beobachtungen zu Andechs 1902 und 1903“ von P. Emmeram Heindl („Nat. u. Offenb.“ 50. Bd.), von welcher Arbeit mir der liebenswürdige Herr Verfasser einen Abdruck übersandte, berichtet derselbe aus dem Jahre 1902: „Das Gros der Segler verliess uns in der Nacht vom 28.—29. Juli, der Rest in der Nacht auf 1. August.“

Werdohl, 8. April 1905.

W. Hennemann, Lehrer.

Beachtenswerte Todesursache eines Grünlings. Am 21. Mai d. J. übersandte mir ein Kollege durch seinen Sohn einen Grünling mit dem Bemerken, er habe denselben in den Zweigen eines Baumes in der Nähe des noch unvollendeten Nestes hängend gefunden, an seinem Kopfe befänden sich eigentümliche lange Haare.

Die Untersuchung ergab, dass es sich um ein schon teilweise in Verwesung übergegangenes Weibchen handelte. Die langen Haare erwiesen sich als Frauenhaare, die sich mit ihrem mittleren Teile um Kopf und Hals des Vogels und jedenfalls mit dem einen Ende um die Zweige des Nestbaumes geschlungen hatten, so dass das arme Tier vollständig gefesselt war und elend zu Grunde gehen musste. Der Hergang liegt klar auf der Hand. Die Haare, die die Mutter zur Auspolsterung des Nestes zu verwerten beabsichtigte, wurden ihr zur Todesschlinge.

Wenn ich auch zugebe, dass analoge Fälle selten vorkommen mögen, so gibt doch dieses Vorkommnis zu denken Veranlassung. Welcher Vogelliebhaber hätte nicht schon Gelegenheit gehabt, auf seiner Winterfütterung Spatzen, Finken, Meisen u. a. zu beobachten, denen eine oder mehrere Zehen fehlten? Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich auch hier das Frauenhaar als die schuldige Ursache bezeichne. Jeder Vogelwirt weiss, wie gefährlich Haare für die Füße der Vögel seines Flugkäfigs oder seiner Vogelstube sind, in jedem Handbuche über Vogelpflege wird auf die verhängnisvollen Wirkungen dünner Haare auf die zarten Zehen der Stubenvögel hingewiesen. Was aber für die gekäftigten Vögel gilt, ist auch für die freilebenden, so-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Sehlbach F., Josephy , Hennemann W.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 385-386](#)